



Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 223. Dienstag den 23. September 1834.

An die Zeitungsläser.

Bei dem bevorstehenden Schlusse des 3ten Vierteljahres dieser Zeitung ersuchen wir Diejenigen, welche für das 4te Quartal d. J. zu pränumeriren wünschen, die Pränumerations-Scheine für die Monate October, November und December entweder bei uns, oder wenn es den Interessenten bequemer seyn sollte,

bei dem Herrn C. Kliche, Neusch-Strasse No. 12,

„ „ „ A. Sauermann, Neumarkt No. 9 in der blühenden Aoe,

„ „ „ J. C. Ficker, Ohlauer-Strasse No. 28 im Zucker-Rohr,

„ „ „ A. M. Hoppe, Sand-Strasse im Fellerschen Hause No. 12,

„ „ „ C. W. Röldechen, Papierhandlung Schmiedebrücke No. 59,

„ „ „ J. A. Breiter, Oder-Strasse No. 30, |

gegen Erlegung von Einem Thaler Sieben Silbergroschen Sechs Pfennige (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) gefälligst in Empfang zu nehmen. Abonnement auf einzelne Monate findet nicht statt.

Die Privilegirte Schlesische Zeitungs-Expedition.

Preußen.

Berlin, vom 21. Septbr. — Se. Majestät der König haben dem Hauptmann a. D., Grafen von Dietet zu Genf, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist von Stargard hier angekommen.

Bei der am 18ten und 19ten d. Mts. geschehenen Ziehung der 3ten Klasse 70ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 8000 Rthlr. auf No. 58136; die nächstfolgenden 2 Gewinne zu 2500 Rthlr. fielen auf No. 27266 und 100337; 3 Gewinne zu 1200 Rthlr. auf No. 21539 35722 und 64048; 4 Gewinne zu 800 Rthlr. auf No. 3500 61109 69678 und 84668; 5 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 3193 29992 61202 61828 und 79574; 10 Gewinne zu 200 Rthlr. auf

No. 8508 15461 56120 57613 63923 68528 74822 94038 100049 und 105946; 25 Gewinne zu 100 Rthlr. auf No. 4160 19688 23850 33989 34394 35879 36614 38844 48419 49969 50088 55142 69705 71043 71804 73617 73620 75349 77531 85102 88439 89847 99363 100957 und 103089. Der Anfang der Ziehung 4ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 15. October d. J. festgesetzt.

Berlin, vom 19. September. — Heute in den Morgenstunden von 8 bis gegen 10 Uhr fand, als Einleitung zu den diesjährigen Herbst-Mandvers, am Fuße des Kreuzberges die angekündigte große Parade der zu diesem Mandvers beorderten Truppen vor Sr. Majestät dem Könige und in Gegenwart der anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, des Herzogs von Cumberland, des Erb-Großherzogs von Mecklenburg

Schwerin Königl. Hoheiten, so wie mehrerer fremder Generale und Stabs-Offiziere statt. Eine überaus schöne Witterung begünstigte dies militairische Schauspiel, zu welchem sich eine zahlreiche Menge von Zuschauern eingefunden hatte. Nachdem Se. Majestät der König die Linien entlang geritten, ließen Allerhöchstdieselben die Truppen vorbeifiliren und geruhten, nach Beendigung der Parade Ihre Allerhöchste Zufriedenheit mit derselben zu erkennen zu geben. Morgen beginnen die Uebungen mit einem Corps-Mandver in der Gegend der Hasenhaide, bei welchem der Feind durch die Lehr-Eskadron markirt wird.

Berlin, vom 20sten September. — Dem Corps-Mandver, welches heute Vormittag von den zu den diesjährigen Herbst-Uebungen hieselbst zusammengezogenen Truppen vor Sr. Majestät dem Könige ausgeführt wurde, lag folgender Plan zum Grunde: Ein feindliches Corps, das über das Dorf Mariensfelde anrückt, dirigirt sich gegen die Hasenhaide. Von dem in der Nähe des Kreuzberges befindlichen Exercier-Platz aus wird ihm eine Avant-Garde entgegengesendet, um es so lange aufzuhalten, bis das diesseitige Corps aus der Hasenhaide debouchiren und das Gefecht annehmen kann. — Der Feind wurde bei diesem Mandver durch die Lehr-Eskadron markirt. Morgen ist Ruhetag.

Das heutige Militair-Wochenblatt meldet die Ernennung Sr. Durchlaucht des Prinzen Friedrich zu Hessen-Kassel, General-Majors und Commandeurs der 11ten Kavallerie-Brigade, zum Commandeur der 1sten Division (Königsberg in Preußen).

D e u t s c h l a n d.

Leipzig, vom 16. September. — Se. Durchl. der Landgraf von Hessen-Rotenburg ist heute, von Rotenburg an der Fulda kommend, hier durch nach Ratibor in Schlesien gereist.

Frankfurt a. M., vom 15. September. — Gestern sind dahier eingetroffen: Se. Königl. Hoheit der Erb-großherzog von Hessen und zu Rhein nebst Suite; Se. Excellenz der Herr Baron von Proffsch-Osten, R. K. Oesterreichischer Gesandter und bevollmächtigter Minister am Königl. Griechischen Hofe.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, vom 12. September. — Gestern hat die feierliche Enthüllung der Alexander-Säule stattgefunden. Unsere Zeitungen haben sich die Beschreibung dieser imposanten Feierlichkeit noch vorbehalten, doch theilte eine derselben bereits gestern den nachstehenden Auszug aus einem Schreiben nach der Provinz mit: „Der 30ste August (11. September) ist vor der Thür und seit mehreren Tagen schon schickt sich unsere Hauptstadt an, das Fest Alexanders des Befreiers würdevoll zu begeben. Schon prangt um eine prachtvolle Säule das Gitter mit seinen Goldpfeilern, und nur ihr Fußgestell harret noch der feierlichen Enthüllung. Freundlich erscheint an dem Palaste unserer

Regenten, über dem Hauptthore desselben, der mit blau und weiß gestreiftem Hintergrunde und dem Reichs-Adler geschmückte Balcon, von welchem aus, nach Vollendung des Kirchendienstes, die Prozession am 30sten August beginnt. Links vom Schlosse — an das Exercierhaus und dessen Anbau gelehnt — erheben sich hoch über einander und bis an den Gipfel des Dachs mehrere Reihen Stufen, welche das mit Villsens dazu versehene Publikum aufnehmen sollen. Die dem Winter-Palais gegenüber befindlichen Gebäude — der Generalstab und die Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, wie der Finanzen, — deren einzelne Bogen 160 Schritt Länge haben, sind auch zur Bequemlichkeit der Zuschauer mit fünf Reihen Stufen versehen, welche unter von Fenstern des ersten Stocks angebracht wurden. Eine Gallerie umgibt diese Stufen, die über die genannten Bogen hinaus noch weiter fortgesetzt sind. Aehnliche Erhöhungen sind auch vor dem Gebäude der ökonomischen Gesellschaft und dem Weberischen Hause erbaut. Alle Fenster am Platz sind vergeben, und alle, die es möglich machen können, Zuschauer zu werden, Herren und Damen, begnügen sich gern mit dem Versprechen, einen Platz auf den Dächern der Gebäude zu bekommen. Einen schönen Blick gewähren die auf der Newa zwischen der Isaaks-Brücke und der sogenannten Sommergärten-Brücke stationirten 15 Kriegsschiffe (worunter drei Dampfschiffe), die hier, in gewissen Entfernungen von einander liegend, eine prachtvolle Linie bilden, welche bei hellem Wetter und ruhiger Fluth das kaltblütigste Auge fesselt. — Die Repräsentanten des Preussischen Heeres, an deren Spitze Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm gestellt ist, sind hier angelangt, um ihren König und sein tapferes Heer, welches so thätigen Antheil an Alexanders Befreiungskriegen nahm, zu vertreten. Vor einigen Tagen noch gab es Personen, die meinten, es würde der König in eigener Person von Königsberg aus (wo Se. Majestät sich jetzt befinden) unsere Kaiser-Familie durch seine Gegenwart überraschen; doch diese Hoffnung scheint nun ganz aufgegeben zu seyn. Die Truppen, welche der Einweihung der Alexander-Säule beiwohnen sollen, sind schon alle in und um Petersburgs versammelt, und vom 27sten an werden solche en masse gemustert, wodurch die Communication in den belebtesten Theilen der Stadt an den Vormittagen zum Theil gehemmt ist. Man muß diese schöne, kräftvolle, jugendliche Mannschaft sehen, ihre Equipirung und die kostbaren Rasse der Kavallerie, um eine Idee zu haben von der Pracht unserer Truppen. Die Zahl derselben wird auf 105,000 Mann angegeben, — und bei alledem sieht man an den Nachmittagen doch nicht so viel Militair auf den Straßen, als man erwarten dürfte. Uebrigens aber ist die Stadt sehr belebt, denn von nah und fern eilen die Großen des Reichs und ihre Trabanten der Hauptstadt zu. Feldmarschälle und Generäle; Gouverneure, Marschälle des Adels und wenn sonst noch Mittel und Amt es erlaubten, sind da, um Zeuge zu seyn von dem Feste, welches ihm, dem gesegneten Befreier Russlands zu Ehren veranstaltet wird — am Fuße

- 14) { Die Leibgarde Escadron der Kaukasischen Bergvölker
Das Vereinigte Kommando der Kosaken v. d. Linie.
Kavallerie des Grenadier-Corps
(7te leichte Kavallerie-Division).
- 15) Das Uhlanen-Regiment Sr. Kaiserl. Hoheit des
Großfürsten Michael Pawlowitsch.
- 16) ' Jamburgische Uhlanen-Regiment.
- 17) ' Husaren-Regiment Sr. Kaiserl. Hoheit des
Großfürsten Michael Pawlowitsch.
- 18) ' Husaren-Regiment Sr. Majestät des Königs
von Württemberg.

Garde, Artillerie zu Pferde.
Leibgarde: Artillerie zu Pferde, vier Bataillone mit
32 Stück Geschütz.

Division der Donischen Kosaken-Artillerie, mit vier
Stück Geschütz.

Muster-Batterie, mit 4 Stück Geschütz.

Artillerie des Grenadier-Corps.

Leichte reitende Artill., Batterie Nr. 13. } mit 16 Stück
Batterie Nr. 14. } Geschütz.

Escadron der Leibgarde reitender Pioniere, mit acht
Pontons.

Die auf der Niewa befindlichen Schiffe, welche zu-
gleich mit der ganzen Artillerie Feuer gaben, sind, der
Reihe nach, wie selbige von der Isaaks-Brücke bis zur
Troijskischen Brücke stationirt waren, folgende: 1) Luggier
Oranienbaum. 2) Dampfschiff Alexandrija. 3) Jacht
Niewa. 4) Dampfschiff Ischora. 5) Jacht Druschha.
6) Gemam Mirnyj. 7) Fregatte Wjernoj. 8) Fregatte
Nadeschda. 9) Fregatte Urania. 10) Fregatte
Kosska. 11) Jacht Torneo. 12) Luggier Peterhof.
13) Luggier Marowa. 14) Packetboot Struja. 15)
Dampfschiff Niewa.

P o l e n .

Warschau, vom 15. September. — Hiesige Blät-
ter enthalten nachstehendes Verzeichniß von Personen,
die bei Gelegenheit der feierlichen Enthüllung des Mo-
numentes zum Gedächtnisse des Hochseligen Kaisers
Alexander (wie bereits erwähnt) ihre Begnadigung er-
halten haben:

„Namen derjenigen, die unter Kriegsrecht waren und
Verzeihung erhielten: Aus der Kategorie der Emis-
saire Woltowicz und Jackiewicz. Stanislaus
Orlowski, Ignaz Nieszotarski, Joseph Turowski, Vincenz
Gumowski, Johann Nzechowski und Seweryn Kallich.
— Aus der Kategorie des Johann Skalski.
Johann Skalski, gebürtig aus Galizien, Johann Wiling,
Martin Duchanowski, Franz Smotzynski, Honorate
Kozakowska, Casimir Wapachowski und Joseph Da-
browski. — Aus der Kategorie des Emmissairs
Marcel Szymanski: Simon Czepokaitis, Jakob
Swietkowski und Jakob Rowalewski. — Aus der
Kategorie des Emmissairs Hordynski: Diefie-
kerski, Johann Debcki, Gostowski, zwei Brüder Mesar-
zewski, Wladymir und Stanislaw Kiselnicki, Johann
Majewski, Franz Turowski, Wawrzencic Smolinski,
Thadäus Duczyminski, Peter Brzejowski, Alexander

Antonowicz, Ignaz Mesarzewski, Simon Kondracki,
Alexander Kaminski und Joseph Grabowski. — Aus
der Kategorie des Kaufmanns Seidel: Maria
Brandt, Alexandra Seidel, Joseph Schilling, Anton
Neimanowski, Joseph Dyzmanski, Hilarius Emie und
Joseph Dabrowski. — Aus der Kategorie des
Sperczynski, Potocki, Pulichnowski und
Sulimierski, die die öffentliche Ruhe zu
stören versuchten: Johann Nepomuk Monczynski,
Anton Olszewski, Johann Sulimierski, Michael Cie-
stelski, seine Töchter Michaeline und Josephine und Sta-
nislaus Ostrozajewski. — Aus der Kategorie des
Zatwardowicz, bezüchtigt wegen Verbindung
mit Emmissairen: Marianna und Apollonia Lubo-
widzkie, Antonine Gedel Magdalene Velsroi, Antonine
Domanska, Josephine Hryniewicz und Ignaz Gajewski.“

„Namen derjenigen Personen, die zu einem Jahre
Festungsstrafe nach Zamose verurtheilt, begnadigt wur-
den. Aus der Kategorie des Emmissairs Za-
wisza: der Graf Gabriel Podoski, Albin Slubicki,
Waclaw Nadominski und Leopold Aul aus Ungarn. —
Aus der Kategorie des Emmissairs Winnicki:
Julian Ujazdowski und Ludwig Krafow.“

„Namen derjenigen Personen, die zu dreijähriger
Festungsstrafe nach Zamose verurtheilt und denen diese
Strafe bis auf ein Jahr erlassen wurde. Aus der
Kategorie des Emmissairs Zawisza: Thomas
Karwosiecki. — Aus der Kategorie des Emis-
sairs Jankowski: Jakob Jankowski, gewesener Post-
halter in Mafelsk, Vater des Emmissairs gleichen Namens.“

F r a n k r e i c h .

Paris, vom 14. September. — Der Marschall
Gérard ist von seinem Sicht-Anfalle fast gänzlich wieder
hergestellt.

Der Oesterreichische Botschafter und der Preussische
Gesandte haben in der letzteren Zeit täglich Konferenzen
mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten gehabt.

Der neue Botschafter der Porte bei Sr. Majestät
dem Könige der Franzosen, ist gestern früh in Paris
angekommen.

Unser Kabinet ist wegen Spanien in sichtbarer Ver-
legenheit. Es weiß nicht, soll es interveniren oder
nicht, denn zieht es der Königin zu Hülfe, so wird dies
von den nordischen Mächten übel gedeutet; bleibt es
ruhig, so sind die Karlisten zu mächtig, um ohne den
Beistand der exaltirten, liberalen Partei unschädlich ge-
macht zu werden. Das letztere fürchtet nun Ludwig
Philipp besonders, und er würde gewiß viel darum
geben, wenn nicht durch das Testament Ferdinands VII.
der unglückliche Kampf in Spanien angefaßt worden
wäre. Geschehene Dinge sind aber nicht zu ändern,
und Wünsche nützen wenig in der Politik; also muß
man sich in Paris zu etwas verstehen, und eine bes-
timmte Farbe annehmen. Nichts fällt aber den Doc-
trinaires wie dem Könige so schwer, als einen entschei-
denden Schritt zu thun, und die dem Quadrupeltraktate
angehängten additionellen Artikel sollen eigentlich dazu

dienen, dies zu vermeiden. Nun zeigt es sich aber, daß sie ihren Zweck verfehlen, und die Verlegenheit, in der man ist, nur zu vermehren drohen, da die Botschafter der nordischen Mächte eine Erklärung, die schwer zu verweigern war, darüber gefordert haben. Diese Erklärung soll auch gegeben worden seyn. Admiral Nigny soll nämlich versichert haben, daß die fraglichen abditiven Artikel keine Intervention von Seite Frankreichs gerade zur Folge haben würden, wie auch eine indirekte Dazwischenkunft seiner Regierung sich nicht über die Grenzen erstrecken werde, über welche sie die Rechte einer oder der andern Macht oder deren Unterthanen verletzen könnte, was wohl so viel heißen soll, als daß man die Französischen Unterthanen hindern werde, an dem Kampfe in Spanien Theil zu nehmen, jedoch diejenigen anderer Staaten deshalb nicht zu beunruhigen gedenke. Diese Erklärung beweist, wie man in Paris denkt und fühlt, daß man es mit Niemand verderben, und doch die Karlisten der Mittel berauben möchte, den Kampf in die Länge fortzusetzen; sie ist eine doctrinaire Verständigung, die nicht ja, nicht nein lautet, mithin Niemand befriedigen, sondern nur durch Zeit und Ereignisse ihren wahren Werth erhalten kann. Indes können die nordischen Mächte nichts dagegen einwenden, wenn sie nicht geradezu die Loyalität unserer Minister in Zweifel ziehen wollen. Da man aber nur nach den Handlungen, nicht nach den Worten Jemand beurtheilen soll, und so lange nichts geschieht, was den Worten laut oder den Geist der gegebenen Erklärung verlegt, es der Anstand erfordert, sich befriedigt zu zeigen, so muß abgewartet werden, welches Bewenden es mit dergleichen Zusicherungen haben wird, wenn Fremde nicht Franzosen, ihren Gewinn suchen, und dem Don Carlos durch Ueberschickung von Kriegsmaterialien die Mittel gewähren, den Kampf fortzusetzen.

In Cherbourg ist am 4ten d. M. die neue Korvette „la Triomphante“ von 26 Kanonen vom Stapel gelassen worden. Es ist dies das letzte Kriegsschiff, das auf den dortigen Werften gebaut worden ist, indem die Beschaffung des Holzes und der übrigen zum Schiffsbau gehörigen Gegenstände mit zu großen Schwierigkeiten und Kosten verknüpft ist.

Von den in Bordeaux befindlichen Spanischen Legatisten sind kürzlich mehrere nach Libourne geschafft worden. Madame Zumalacarreghy befindet sich aber noch immer in Bourdeaux, wo sie das „Hotel de la Providence“ bewohnt, in welchem am 5ten auch das bekannte Fräulein von Kersabiec bei der Rückkehr aus dem Bade abgestiegen ist. Der General van Halen, nunmehr zum vierten Male aus Spanien verwiesen (zum ersten Male, nach seiner Flucht aus den Ketten der Inquisition, worauf er in einem großen Theile Europa's und Amerika's umherirrte, auch unter dem General Jermolow am Kaukasus diente; zum zweiten Male, nach dem Sturze der Constitution im Jahre 1823, worauf er bekanntlich in Brüssel lebte und sich daselbst durch seine kurze aber thätige Theilnahme an der Revolution auszeichnete, später jedoch wegen nicht erwiesener Verwicklung an den

Plünderungs-Szenen im Hennegau verhaftet und seitdem pensionirt wurde; zum dritten Male, als er im Vertrauen auf Königl. Ferdinands Amnestie nach Spanien zurückkehrte, aber auf Königl. Befehl zurückgewiesen wurde; und nun zum vierten Male, wegen der angeblichen Verschwörung vom 24. Juli), ist von Barcelona, wohin er unter Escorte gebracht worden, in Marseille eingetroffen.

Der schon 2 Jahr dauernde Prozeß des Herzogs Karl von Braunschweig und des Herrn Bitter, sogenannten Barons von Andlau, gegen Herrn Chaltas, kam gestern bei dem Gerichtshofe der Seine zur Verhandlung. Herr Chaltas war bekanntlich zu 2000 Fr. Strafe, 100.000 Fr. Entschädigung an den Herzog von Braunschweig und 5000 Fr. Entschädigung an dem Baron von Andlau verurtheilt worden und hatte dagegen Opposition eingelegt. Die Gegenpartei behauptete, daß die Opposition zu spät eingelegt worden sey. Da es sich jedoch ermittelte, daß eine Wohnungs-Veränderung zu dieser Verzögerung Anlaß gegeben, so verwarf der Gerichtshof, nach zweistündiger Verathung, diesen Einwand.

S p a n i e n .

Aus Bayonne wird unterm 7ten gemeldet: daß die Befestigungen in Elifondo und Urbach eifrig fortgesetzt werden. Auf dem Kirchthurm von Elifondo sind zwei Kanonen aufgespant worden. In dieser Stadt liegt eine Besatzung von 1000 Mann und 50 Keitern. Rodil und el Pastor wurden am 7ten in Irren erwartet.

Von der Spanischen Gränze schreibt man, daß die Cholera nunmehr auch in Bilbao ausgebrochen sey, und daß die dortigen Familien schaarenweise auswanderten, um in San-Sebastian oder Frankreich einen Zufluchtsort zu suchen.

Die Französischen ministeriellen Blätter enthalten über die Lage der Dinge in den Baskischen Provinzen Nachstehendes: „Joureghy hat am 9. Villafrauca verlassen, um nach Biscaya zurückzukehren. Rodil ist am 10ten von Tolosa aufgebrochen und hat den Weg nach Azcoytia eingeschlagen, um zu Espartero, welcher in Durango steht, zu stoßen und Don Carlos zu verfolgen. Die Niederlage der Karlisten vor Vergara, von wo sie durch die Garnison zurückgeworfen worden, hat sich vollkommen bestätigt. Die Festungsarbeiten im Basitan, Thale werden thätig fortgesetzt. Rodil hat den Gouverneur von San-Sebastian durch den Brigadier Zessa, der sein volles Vertrauen besitzt, ersetzen lassen. Don Carlos befindet sich in Orosco.“

Die Gazette de France berichtet dagegen: „Don Carlos stand am 4ten d. M. mit vier Bataillonen in Elizobiar. Seine Gesundheit läßt nichts zu wünschen übrig, und die Wege scheinen ihm so sicher, daß er noch 2 Tage zuvor, bloß von 40 Mann begleitet, bei Roncesvalles die Linien Rodil's, der 8000 Mann beisammen hatte, passirt hat. Am 1. September griff Zumalacarreghy die Arriéregarde der Division von O.ao

und Figueras, die sich ihm zwischen Craul und Abarzuya entgegenstellte, mit 500 Mann an. Das ganze feindliche Gepäck, das auf 60 Maulthiere geladen war, wurde erbeutet; die Christinos wurden überrumpelt und geworfen, und haben einen großen Verlust erlitten."

Portugal.

Lissabon, vom 3. September. — Die fünf Mitglieder der Deputirten-Kammer, welche gegen die Regentenschaft Dom Pedro's stimmten, waren die Herren Manoel Passos, J. da Silva Passos, F. Rebello Leirao, J. J. Placido Campeau und M. Castro de Fonseca. Der Erstere hielt eine sehr bittere Rede, worin er erklärte, er glaube, nur nach seinem Gewissen zu handeln, wenn er sich der Bestätigung Dom Pedro's als Regenten widersetze. Er erinnerte daran, daß der Marquis von Saldanha gegen die Regentenschaft Dom Pedro's protestirt habe, als zuerst auf den Azoren die Rede davon gewesen. Die Frage sey im Lande niemals gehörig erörtert worden, da die Presse nicht frey gewesen. Ja man habe sogar den obersten Vizarro wegen einer Flugschrift über diesen Gegenstand gleich nach seiner Ankunft in Lissabon in das Fort St. Juliao geworfen, „kraft eines von jenem infamen und obskuren Coriolan, E. J. Kapier, erlassenen Fermans, welcher — seitdem verstorben — Minister drei Mal an seinem Lande zum Hochverräther geworden.“ Der Redner verwahrte sich gegen den Vorwurf persönlicher Feindseligkeit gegen Dom Pedro, dessen heldenmüthige Bestrebungen zu Gunsten der Freiheit Niemand besser zu würdigen wisse, als er. Er verwies auf den Buchstaben der Charte, daß der Regent der nächste Descendent oder Collaterale des Monarchen seyn müsse, und worin von Ascendenten gar nicht die Rede sey. Uebrigens hatte er nichts dagegen, Dom Pedro die faktische Regentenschaft zu lassen, und die Frage auf unbestimmte Zeit aufzuschreiben. Schließlich verlangte er die Aufhebung der Dekrete wegen Suspension der Pressfreiheit und persönlichen Freiheit, so wie die unverzügliche Auslösung der Cortes, um neue Wahlen vorzunehmen, da die frühere nicht frey gewesen.

In der Pairs-Kammer kam die Regentchaftsfrage am 28ten v. M. vor, und zwei Amendements, von dem Marquis von Loulé und dem Grafen Taipa, wegen Beschränkung des Regenten, wurden verworfen. Dom Pedro hat (wie bereits erwähnt) dieses Benehmen seines Schwagers sehr übel genommen und ihn vermittelst Tagesbefehls vom 30ten v. M. seines Postens als Adjutant des Kaiserl. General-Stabes entlassen, so daß er jetzt nichts ist, als Cavallerie-Capitain. Der Deputation der Cortes, die ihm das Dekret wegen seiner Bestätigung in der Regentenschaft überbrachte, erwiederte Dom Pedro, er fühle sich durch diesen Beweis unbeschränkter Vertrauens der Nation sehr geschmeichelt und für seine vielfachen Opfer belohnt. Er ersuchte die Deputation, den Cortes seinen Dank zu bezeugen, so wie seine Bereitwilligkeit, sich einem so wichtigen und schwierigen Auftrage noch länger zu unterziehen und seine

schon so sehr angegriffene Gesundheit bis zum letzten Hauche der Nation zu weihen. Er versicherte, das öffentliche Vertrauen sich auch künftig durch die Festigkeit seiner Grundzüge, der einzigen soliden Basis einer freien Regierung, erwerben, und die beiden heiligen Bürgschaften des öffentlichen Wohls, Königin und Charte nach wie vor eben so getreulich beschützen zu wollen, als er sie früher auf dem Felde der Ehre mit seinem Schwerde vertheidigt, welches er stets der Nation wie der anzubieten bereit sey.

Im Tajo ist ein Geschwader ausgerüstet, aus dem Dom Pedro von 50 Kanonen und 4 kleinern Kriegsschiffen bestehend, welches Befehl hat, sich jeden Augenblick zu einer geheimen Expedition bereit zu halten. Das erstgenannte Kriegsschiff hat am 27ten v. Mts. 450 Mann aus Madeira mitgebracht, welche Insel es am 13ten v. M. verlassen. Es herrschte die vollkommenste Ruhe; nur waren die Britischen Kaufleute über die Auflage eines neuen Tonnen-Geldes aufgebracht.

Jede amtliche Zeitung enthält lange Anzeigen wegen Veräußerung von Kirchengütern. Das meiste Kirchengilber, welches in Elvas und in den Klöstern gefunden worden, wird aufs Eiligste gemünzt. Ein Dammschiff hat 40,000 Pfd. Sterl. aus Cadix gebracht.

Der Morning-Herald meldet aus Lissabon: Am 28. August wurde die Mannschaft der Englisch-Portugiesischen Flotte abgelohnt. Die Offiziere des Don Juan, Villastor u. s. w. erhielten Wechsel auf London, zahlbar in 3 Monaten und die Seeleute den Sold für einen Monat in baarem Gelde und für das Uebrige eine in Portsmouth fällige Anweisung, wohin sie in einem Portugiesischen Fahrzeuge frei gesendet werden. Für die See-Offiziere ist dieser Dienst sehr vortheilhaft gewesen. Der Commodore Reeves erhielt für eine Dienstzeit von vierzehn Monaten 4760 Pfd., so daß er, mit der Belohnung für die Schlacht bei Cap St. Vincent am 5. Juli 1833, zwischen 8000 und 9000 Pfd. empfing. Der Admiral erhielt für diesen Kampf 17,200 Pfd. und jeder gemeine Matrose 40 Pfd.

England.

London, vom 12ten September. — Mit geradem Mißfallen hat man hier die Vernachlässigung aufgenommen, welche die Gemahlin des Infanten Don Carlos bei ihrem Aufenthalt in unserem Lande von Seiten unserer Regierung erfuhr. Weder bei ihrer Ankunft in Portsmouth, noch während der Dauer ihres dortigen Aufenthalts bis zur Stunde ihres Todes, wurde ihr die geringste Aufmerksamkeit bezeigt. Sie wurde ganz wie eine Privatperson empfangen und war genöthigt, mit einem gewöhnlichen Fuhrwerk ihre Reise fortzusetzen. Weder von den Militair-, noch den Marine-Behörden des Departements wurden ihr die einem fürstlichen Haupte zukommenden Ehrenbezeugungen erwiesen; nur Lord Hill schloß sich von solchem Verfahren aus und beilicte sich, sobald er die Ankunft der Prinzessin erfuhr, ihr mit der größten Aufmerksamkeit

entgegen zu kommen. Wie ganz anders handelten die Behörden! Als z. B. die Prinzessin eine Nacht zu miethen wünschte, um damit eine kleine Erholungsfahrt auf der See zu machen, wurde ihr dies kurz abgeschlagen. Obgleich es ihr Jeder ansah, daß Seelenleiden ihre Gesundheit untergraben hatten, so erkundigte sich dennoch Niemand nach ihrem Befinden, und dies geschah auch nicht von den Lords der Admiralität, als diese bei einer amtlichen Inspectionsreise Portsmouth berührten, und sich eben so wenig bei der Prinzessin anmelden ließen, als sie überhaupt nicht die geringste Notiz von derselben nahmen. Auch nach dem Tode der ehrenwerthen Fürstin empfing die Prinzessin von Beira, Schwester Dom Pedro's, kein Zeichen irgend einer Theilnahme von den Behörden der Stadt London.

Es erregt unangenehmes Befremden, daß sowohl von Seiten der Regierung als der Ostindischen Compagnie das Projekt einer Dampfschiffahrts-Verbindung zwischen Bombay und England an der Landenge von Suez gänzlich vernachlässigt wird, obgleich einerseits der Handelsstand in Indien große Geldopfer gebracht und das Parlament 20,000 Pfd. Sterl. zur Herstellung dieser schnellern Communication bewilligt hat.

Niederlande.

Amsterdam, vom 13. September. — Nachrichten aus Java vom 24. Mai d. J. zufolge, scheinen die Bemühungen der Regierung zur Unterdrückung der zahlreichen Piraten des Indischen Archipels mit Erfolg gekrönt zu werden. Man hat ihnen die unbebaute, aber sehr fruchtbare Insel Tanah Sampea zum Wohnort angewiesen. Nebenbei werden die Seeräuber durch kräftige Maßregeln zur Ruhe gezwungen. Eine kleine Escadre von 38 Prahmen von Bima, unter dem Befehl des Commandanten von Bima, Steyns, und 74 Prahmen von Sumbaawa unter dem Befehl eines einheimischen Fürsten, griff die Piraten in ihren Schlupfwinkeln bei der Insel Sumaban an, und vernichtete nach einem sehr hartnäckigen Gefecht eine Anzahl ihrer Fahrzeuge. 42 Gefangene wurden bei dieser Gelegenheit befreit. Zu gleicher Zeit hatte der Sultan von Linga und der Rajah Moeda von Niomo 50 Fahrzeuge ausgerüstet, denen sich drei Regierungsboote angeschlossen, und diese Flottille hatte nach einzigem fruchtlosem Kreuzen bei den Inseln von Carimo einen Angriff auf die sehr starken Befestigungen der Piraten an der Mündung des Flußes Inbragiri gemacht. Der Angriff, zu gleicher Zeit von der See, und Landseite unternommen, wurde drei Tage hindurch fortgesetzt, und es gelang endlich, sich der Forts mit der ganzen schweren Artillerie, den dort befindlichen Prahmen und acht der vorzüglichsten Hauptleute zu bemächtigen. Drei derselben wurden sogleich hingerichtet, die andern zu lebenslänglicher Festungsarbeit verurtheilt.

Belgien.

Brüssel, vom 11. September. — Am 6ten d. M. hat an unserer Grenze, nicht weit von Eupen, ein Duell zwischen dem Verfasser der „Briefe eines Verstorbenen“

und einem auswärtigen Stabs-Offizier stattgefunden, welcher Letztere sich durch eine in dem neuesten Werke jenes Schriftstellers vorkommende Bemerkung beleidigt glaubte. Beide waren von ihren Secundanthen begleitet und schossen sich auf Distanz. Der Offizier ward vom Gegner, welcher den ersten Schuß hatte, leicht verwundet; der bekannte Schriftsteller aber blieb unverseht. Dem Vernehmen nach, sollen beide Theile übereingekommen seyn, eine nähere Erklärung über die Veranlassung dieser Ehrensache der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Eben daher, vom 14. September. — Der König und die Königin sind gestern von ihrer Reise durch die Flandrischen Provinzen hierher wieder zurückgekehrt. Der König soll sich unterwegs, nach dem von ihm ausgesprochenen Grundsatz: „lieber selbst sehen, als bloß lesen,“ überall aufs Genaueste von dem Zustande des Landes überzeugt haben. In Ostende läßt er sich ein Palais erbauen, um von Zeit zu Zeit dort zu residiren.

Der Fürst von Pückler-Muskau, der sich fünf Tage lang in Lüttich befunden hat, ist jetzt wieder von dort abgereist.

Schweden.

Stockholm, vom 9. September. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz besuchte dieser Tage das Krankenhaus in der Siewertschen Kaserne, wo sich eben 82 Cholera-kranke befanden. Se. Königl. Hoheit sprach mit mehreren Kranken und bezeugte den Ärzten und Directoren der Anstalt seine Zufriedenheit über die darin vorgesehene Ordnung.

Der Reichstag ist zwar nicht prorogirt, hält aber jetzt, da ein großer Theil der Mitglieder, und unter ihnen Manche sogar ohne Urlaub, sich entfernt haben, nur unregelmäßige Sitzungen. Eine hiesige Zeitung meint, daß die Repräsentanten des Landes demselben ein besseres Beispiel geben sollten.

Der Reichstag hatte am 6ten d. M. den Revisions-Secretair Poignant zu seinem Syndikus (Justitiombudsman) erwählt; am folgenden Tage erkrankte jedoch Herr Poignant an der Cholera und gestern ist er zu vielseitigem Bedauern mit Tode abgegangen. Leider fährt diese Krankheit fort, sich immer mehr zu verbreiten, und in den letzten Tagen sind auch aus den höheren Kreisen der Gesellschaft mehrere Männer sowohl als Frauen davon ergriffen und hinweggerafft worden.

In Gothenburg hat die Cholera beinahe gänzlich aufgehört, und wer jetzt noch davon ergriffen wird, darf meistens auf Genesung hoffen.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 11. September. — Nach den letzten Nachrichten aus Island herrscht dort eine Krankheit, die, obwohl sie weder die Cholera ist, noch dieser ähnlich sieht, sich sehr weit verbreitet hat und viele Menschen hinrafft. Einzelne Hölse sollen beinahe ganz ausgestorben seyn, und es fehlt an Menschen, das Vieh zu besorgen, so, daß sogar die Kühe ungemolken bleiben. — Der Prinz Friedr. Karl Christian hat sich

deshalb veranlaßt gesehen, seine weitere Reise nach dem östlichen Theile der Insel aufzugeben. Die Rückreise desselben, und zwar nach Friedericia, wird jetzt bald erfolgen, wo er zum Chef des Sühnschen Infanterie-Regiments ernannt ist.

I t a l i e n .

Die Allg. Zeitung schreibt aus Turin vom 6ten September: „Was ich von der Räumung Anconas geschrieben habe, bestätigt sich. Nach einiger Unterhandlung sind die Französische und die Oesterreichische Regierung übereingekommen, es dem Papste anheimzustellen, wann er den Augenblick für zweckmäßig erachten wird, wo die Französische Garnison Ancona zu verlassen, und es den Römischen Autoritäten zu übergeben hat. Von dieser Räumung hängt dann auch jene der Legationen durch die Oesterreicher ab, und es ist daher natürlich, daß man dem heiligen Vater freie Hand ließ, die Zurückziehung der fremden Truppen nach Wohlgefallen zu verlangen, da bisher durch ihre Gegenwart die Ruhe des Kirchenstaates bedingt ward. Sobald man sich also in Rom stark genug glaubt, um des fremden Beistandes überhoben zu seyn, wird eine Aufforderung wegen der Räumung Anconas erfolgen, die nach der statt gehabten Verabredung ohne Verzug vollzogen werden, und dann den Abmarsch der Oesterreichischen Truppen nach sich ziehen wird. Dadurch wird das Projekt des Hrn. Castimir Perier wirklich in Anwendung gebracht, welches früher vielen Widerspruch erfuhr, und bei Lebzeiten dieses Ministers für un- ausführbar erklärt ward. Ein neuer Beweis, daß in der Politik von der Zeit All. abhängt, und man nur alt aenu werden darf, um den wahren Augenblick zur Realisirung seiner Wünsche benützen zu können. Damals wollte man allein Ancona geräumt, die Oesterreichischen Garnisonen in der Romagna aber beibehalten wissen, wozu Perier sich nicht verstehen, und nur dann Ancona aufgeben wollte, wenn die Oesterreicher ihrerseits auch das Römische Gebiet verließen. Das soll nun noch dem eigenen Wunsche und Verlangen des Papstes geschehen; man sieht, wie die Lage der Dinge sich ändert, und das Mißtrauen allmählig verschwindet, welches zwischen den volksthümlichen und den absoluten Regierungen zeither bestand. Ueberhaupt modificirt sich die Politik der Europäischen Kabinette sichtbar, und die Ansprüche, welche man gegenseitig machte, werden schonender vorgebracht, oder ganz beseitigt. Man hat hier mehr als anderwärts Gelegenheit, die Veränderungen zu beobachten, die sich fast täglich in den Beziehungen der Kabinette kund geben; unser Hof, so sekundair er auch gegen die des Nordens und der sogenannten Seemächte da steht, bildet in Größe, Mitteln, Lage eine Art Uebergangspunkt zwischen den höchsten und hohen, kleinen und kleinsten Regierungen, und wird als solcher gleich einem vermittelnden Prinzip benützt, um ein schroffes Zusammenstoßen zu vermeiden. Ein solches könnte bei der Leidenschaft-

lichkeit unsrer Zeit leicht eintreten, wenn die Interessen oder Meinungsnuancen der großen Mächte von Mund zu Mund besprochen, und ohne Dazwischenkunft eines Dritten erledigt werden sollten, oder wenn an die minder mächtigen Staaten, wie das häufig an jene Italiens geschieht, Forderungen gestellt werden, die die bitterste Gehässigkeit hervorzurufen drohen, sobald ein oder der andere Einfluß der großen Staaten dabei zu sehr hervortreten, und für oder gegen den Kleinen Partel ergreifen will. Dies zu bewirken ist, wie gesagt, ein Vermittler nöthig, der Niemand gefährlich ist, Niemand eifersüchtig machen kann, und unserm Hof ist seit mehreren Jahren diese Rolle anheim gefallen.

T ü r k e i .

Ueber die gänzlich Beilegung der Unruhen in Samos und die Unterwerfung dieser Insel unter die Autorität der hohen Pforte enthält die Türkische Staatszeitung vom 18. Rebiulachir 1250 (24. August 1834) folgenden Bericht: „Der vormalige Kaimakam der Moldau und Wallachei, Stefanaki Bei (Bogorides), wurde nach Errichtung des neuen Griechischen Staates zum Bei (Fürsten) der Insel Samos ernannt, deren Einwohner bekanntlich schon seit längerer Zeit im Aufstande begriffen waren. Es wurde ihnen mehrmals anbefohlen, sich in Gemäßheit der ihnen als privilegierten Unterthanen bewilligten Verfassung zu betragen, und zur Schlichtung der streitigen Angelegenheiten wurde eigens ein Stellvertreter des Fürsten nach jener Insel geschickt. Allein der Logothet, der Metropolit und ein anderer Widerspenstiger, Namens Stamati Balcha, wußten die redlichen Inselbewohner durch allerlei Intriguen und lägenhafte Vorpiegelungen so irre zu führen, daß sie den gedachten Stellvertreter zu empfangen sich weigerten. Nachdem nun so viele Rathschläge und Schritte fruchtlos geblieben waren, so erhielt der großherliche Admiral Hassan Bei den Auftrag, mit einigen Kriegsschiffen sich nach Samos zu verfügen, um diese Insel zu blokiren, und auch sonst nach Erforderniß der Umstände zu verfahren. Gedachter Admiral war vom Stellvertreter des Fürsten Stefanaki und vorsichtshalber auch von einer hinlänglichen Truppenzahl begleitet. Hassan Bei hat in Folge der großherlichen Instructionen den Einwohnern von Samos die von Sr. Hoheit empfangenen Gnaden und Wohlthaten so zu Gemüthe geführt, daß der Logothet und alle andern Widerspenstigen von ihrem Widerstande abließen, und somit die Anwendung von Zwangsmaßregeln ganz überflüssig wurde. Der erwähnte Admiral wußte hierauf die übrige Bevölkerung ganz zu gewinnen, zu beruhigen und zum Gehorsam zurückzuführen, und der Stellvertreter des Fürsten fing an, seinen Instructionen und der Landesverfassung gemäß, die Angelegenheiten der Insel zu ordnen und zu leiten. — So lauten die Berichte des Admirals Hassan Bei und Zahir Bei's, Gouverneurs von Smyrna.“

Beilage

zu No. 223 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Dienstag den 23. September 1834.

T ü r k e i.

Die Allg. Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Cairo vom 12. Juli: Sie kennen vielleicht bereits die Reise Mehemed Ali's nach Acre. Er hat vergangene Woche sich in Alexandrien eingeschifft. Man hat zwar hier noch keine Nachricht über seine Ankunft dafelbst, weiß aber mit Bestimmtheit, daß sobald die Nebellen von seinem Entschlusse, Ibrahim Pascha zu besuchen, hörten, und zugleich vernahmen, daß mehrere Regimenter von hier gegen sie abmarschirt sind, sie sich sogleich unterwarfen, und Ibrahim Pascha um Gnade anflehten. Man wünscht sich daher doppelt Glück zu dieser Reise des Pascha's, weil man zugleich hofft, daß seine ruhigeren und gemäßigteren Ansichten über die Art und Weise, jenes Land zu regieren, zukünftigen Empörungen vorbeugen werden. Ibrahim Pascha glaubte wahrscheinlich in Syrien so wie in Aegypten ohne alle Schonung der Einwohner mit bloßen Drohungen — denn an militärischer wirklicher Macht fehlte es seit der Expedition nach dem Yemen durchaus — frei herrschen und walten zu können. Er dachte nicht an die Verschiedenheit des Bodens, der in dem flachen Aegypten den Truppen immer den Sieg über aufständische Unterthanen zusichert, während er in dem gebirgigen Syrien alle militärischen Operationen so sehr erschwert. Eben so wenig scheint er bedacht zu haben, daß die von den frühesten Zeiten her an Unterdrückung und Eklaterei erhöhten Bauern der Nil-Ufer, die zwischen den Infiltrationen der Beduinen und den Streifzügen der Mameluken in immerwährender Angst schwebten, sich viel leichter unter seinen Herrscherstab beugen, als die tapfern Bewohner des Libanon, Tabor und Hermon, die stets von unmächtigen, mit einer geringen Kontribution sich begnügenden Pascha's regiert, ein schrankenloses unabhängiges Leben führten. Nun ist aber zu erwarten, daß der staatskluge Mehemed Ali, das System seines noch oft jugendlich aufbrausenden und zu sehr auf seine Klinge vertrauenden Thronerben mildern, durch einige gerechte Konzessionen die Anhänglichkeit der Syrier wieder gewinnen wird. In Aegypten herrscht so-während die vollkommenste Ruhe, und immer neue Bildungsanstalten lassen eine baldige materielle und geistige Verbesserung dieses Landes hoffen. Außer den verchiedenen Schulen, von denen ich Ihnen in meinem Vorleszen geschrieben, ist noch eine für Ingenieurs unter der Leitung des mit Erbauung der Nil-Schleusen beauftragten Herrn Linou organisiert worden. Der Franzose Soliman Bei ist zur Belohnung seiner im Syrischen Feldzuge geleisteten Dienste zum Pascha ernannt worden. Als Zeichen des nunmehr auch für das Wohl der Tür-

ger besorgten Regenten, muß ich Ihnen melden, daß er den Befehl ertheilte, im großen Militairspitale zu Cairo einige Säle für Kranke aus der Stadt einzuräumen, und allen Unbemittelten, die sich in ihrer Wohnung behandeln lassen wollen, unentgeltlich Arzneien zu liefern. Erwähntes Spital stand seit Beendigung des Krieges unter der Direktion des Dr. v. Welz, der zum großen Bedauern sowohl der hiesigen Behörden als aller Einwohner, die von ihm behandelt wurden, nach Deutschland zurückgekehrt ist. Glücklicherweise aber ist er durch seinen Landemann, Dr. Prunner, der schon früher einige Jahre als Professor der Anatomie und Physiologie an der medicinischen Schule zu Ahusabel angestellt war, und vor einigen Monaten zur Freude Aller, die ihn kannten, von seiner nach Baiern unternommenen Reise wieder hieher zurückgekehrt ist, ersetzt worden. — Von dem Yemen verlautet sehr wenig, doch weiß man, daß die Aegyptischen Truppen bisher wenig Widerstand gefunden. Schwerer möchte es ihnen werden, wenn sie einmal von den Ufern des rothen Meeres sich entfernend, weiter östlich ins Innere eindringen wollten. — Der Nil ist schon bedeutend gestiegen, und man freut sich der Aussicht einer reichen Ernte für das kommende Jahr. Dagegen wird befürchtet, daß der Nil durch eine frühzeitige Höhe der noch nicht reifen zweiten Sommerernte Schaden möge.

G r i e c h e n l a n d.

Nauplia, vom 11. August. — Aus der Maina hört man nachtheilige Gerüchte über den Gesundheitszustand der Truppen. Ein sehr großer Theil derselben soll erkrankt seyn, theils an der Ruhr, theils am Fieber. — In Rumelien sind wieder 200 Händer aus der Türkei hereingekommen. Es sind die Albanen, welche ohne Grenzordon schwerlich zu bändigen seyn werden. Alle diese Ereignisse sind der Regierung im gegenwärtigen Augenblicke sehr unangenehm. Denn bei den großen Veränderungen, die jetzt vorgefallen, ist die innere Ruhe und Sicherheit doppeltes Bedürfnis. In der Administration sind wenige Wechsel vorgefallen. Herr Trikupi bleibt wieder in London als Griechischer Gesandter; Herr Salome hat seine vorige Anstellung wieder erhalten, und die Regentkassastasse ist ihrem ersten Verwalter wieder zurückgegeben worden. Doch herrscht das Gefühl der Unsicherheit noch vielfach vor. Viele Beamte, höhere und niedere, wissen noch nicht, ob sie ihre Stellen beibehalten werden; andere erwarten Wiederaufstellung, die sie unter der vorigen Regierung nicht wol den erhalten haben. Es ist dieser Zustand ganz derselbe, wie in Frankreich bei einem Ministerwechsel, nur daß die Kleinheit der hiesigen Verhältnisse denselben noch

widerwärtiger macht. — Die Griechen sind wahre Meister der Intrigue, und selbst die Franzosen müssen hinter ihnen zurückstehen. Durch tausenderlei Manöver haben sie jetzt den Geist der Aufregung und der Kabale unter sich selbst von neuem erweckt. Der richtige Sinn und der Scharfblick des Grafen Armanberg, welcher jetzt der oberste Leiter der Regierung ist, halten die Versuche der aufgeregten Factionen im Zaume. Obgleich er Grund hat mit einigen Ministern unzufrieden zu seyn, hat er sie doch noch nicht entfernt, weil er erst tüchtige Nachfolger für sie auswählen will. Man hatte von gewisser Seite das Gerücht verbreitet, er würde Kolokotroni und Koliopoulos alsbald in Freiheit setzen; aber Wohlunterrichtete versichern, er habe vielmehr die Absicht, die andern jetzt gefangenen sitzenden Individuen einer regelmäßigen Untersuchung zu unterwerfen, um die Beweise von Kolokotroni's Verschuldung vollständig der Welt vor Augen legen zu können. — Außer andern Maßregeln soll die neue Regentschaft beabsichtigen, 2 bis 3000 der unglücklichen Palikaren zu discipliniren, die man, nachdem sie zur Rettung ihres Vaterlandes ihr Blut verpöht, zwei Jahre lang vernachlässigt und verhungern ließ. Diese Maßregel wird vielfach nützlich seyn; sie wird diejenigen beschäftigen, die kein anderes Gewerbe als das Soldatenhandwerk kennen, und durch Errichtung eines eingebornen Heerhaufens besser, als der unsinnige Feldzug gegen die Maina, zur Kräftigung Griechenlands und zur Vertheidigung seiner Institutionen dienen. Sie werden, vermuthet man, den General Church zum Befehlshaber erhalten, mit welchem die meisten von ihnen bei frühern Gelegenheiten fochten, und der ihr Vertrauen besitzen soll. Die Verlegung der Residenz nach Athen ist noch zweifelhaft, besonders da man jetzt den Mangel des dazu nöthigen Geldes befürchtet. Der erste Plan wurde zu kostspielig befunden und aufgegeben. Der Architekt des Königs von Baiern der mit Herrn Kobell hier angekommen ist, hat den Auftrag, einen neuen Plan zu entwerfen, der Griechenlands Finanzen und dem Geschmacke seines kunstsinrigen Fürsten entspreche. — Vorige Woche machten die Sulioten, die jetzt vernachlässigt zu Lepanto liegen, einen Versuch sich des Schlosses zu bemächtigen, wurden aber von der Baierschen Besatzung daran verhindert.

Cumi, (auf der Insel Negroponte) vom 6. Juni. (Aus dem Privat Schreiben eines Baiern im Fränkischen Merkur.) Man kann kein Geld ausgeben, und wenn man es todtschlägt. Fleisch kostet die Occa, bestehend aus 2½ Pfd. (oder 400 Dramen) 43 Lepta, (10 Kreuzer 3 Pf.) Die Occa Brot 26 Lepta, (6½ Kreuzer). Die Occa Wein, nämlich rothen auf der Insel gebauten 15 Lepta (3 Kreuzer 3 Pf.) Man ist kaum im Stande, eine ganze Occa zu trinken, er ist feurig, wie seine Sonne. Nie kolkte mein Blut so gesund durch den Körper, als jetzt, da ich diese herrliche Luft einathme. Es ist ein Eden, dieses Cumi. Eine Stunde vom Meere aufwärts hängt es an dem Berge, und zwischen

zwei himmelanstarrenden Felsgebirgen, welche immer frische Luft herziehen. Cumi ist die Spitze der Insel Cubda, in 36 Stunden fährt man mit gutem Winde nach Konstantinopel, in 20 nach Smyrna. Corinth sah ich schon auf dem Marsche nach Nauplia, es ist schrecklich verwüstet, nur Säulenstücke und 13 Säulen dorischer Ordnung zeugen, daß es einst war. Megara, von weitem sich hübsch zeigend, ist noch schrecklicher verwüstet als Corinth. Beide Küsten wo sich das Meer hinschneidet und Chalcis bildet, sind so nahe an einander, daß sie durch eine Brücke verbunden sind. Die Festung heißt Kara-Daba. Eine merkwürdige Erscheinung ist, daß hier die Strömung des Meerstrubels Euripus innerhalb 24 Stunden siebenmal wechselt. Man weiß sich dieses Naturchauspiel noch nicht zu erklären. Die höchsten Berge der Insel sind der Lithada, Palocoumo im Norden, der Dipso, Candile, Desphi in der Mitte und der Helios im Süden. Der Letztere ist der höchste der Insel, und erhebt sich bis auf 5000' Höhe. Sieben Monate im Jahre ist er nebst mehreren Gipfeln mit Schnee gekrönt. Alle Berge unter der Schneelinie sind mit der üppigsten gewürzhaftesten Vegetation bedeckt, und was der Insel noch eine besondere Auszeichnung gewährt, ist die ungeheure Menge von Rosen, welche gezogen werden. Unser freundliches Cumi liegt an der Ostküste der Insel, hieß sonst Aress, und war von den Elopfern erbaut.

M i s c e l l e n .

†† Am 8. September brach zu Tarnau, Frankens- steiner Kreises, in einem Bauerhofs Feuer aus, wodurch das Wohnhaus nebst den dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden und den darin befindlichen Vorräthen an Getreide, Flachs und Heu, ferner alles Haus- und Ackergeräthe, so wie auch 1 Pferd 4 Schweine und der Kettenhund von der Gluth verzehrt wurden. — Am 12ten d. M. entstand zu Smolna nahe bei Rybnick in dem Wohngebäude eines Dauergehöftes Feuer, welches so schnell um sich griff, daß nichts als das Vieh gerettet werden konnte. Sämmtliches Geflügel, Geräthe, Kleidungsstücke, das aufgeschüttete Getreide und die Stallungen wurden ein Raub der Flammen. Der heftig wehende Wind trieb Flugfeuer auf ein benachbartes Angerhaus, wovon indeß bloß der Dachstuhl abbrannte; das übrige wurde gerettet. — In dem Dorfe Lausitz bei Grünberg ist unter dem Rindvieh der Mißbrand ausgebrochen, und es waren bis zum 13ten d. M. bereits 6 Stück Vieh davon gefallen. Demzufolge ist die vorschriftsmäßige Sperre von dem dasigen landrätlichen Amte angeordnet und vollzogen worden.

Man schreibe aus Berlin: „Am 13. September fand hier die feierliche Beerdigung eines jungen Artillerie-Offiziers, eines Herrn v. Dostin, statt, der an das Lied vom braven Mann erinnerte. Bekannt als ein vortrefflicher Schwimmer, wendete er diese Kunst vor-

trefflich und zu rechter Zeit an, als durch das Umschlagen eines Rahnes auf dem Rheinstrom 5 Menschen in augenscheinliche Todesgefahr kamen. Mit fast übermenschlicher Anstrengung bewerkstelligte er die Rettung der Verunglückten, aber die außerordentliche Erschöpfung ließ vom Augenblick des Vorfalls an einen tödlichen Krankheitsstoff im Körper des Retters zurück, den die Kunst der Aerzte nicht zu bannen im Stande war. Im glücklichen Bewußtseyn der ehrenvollen Veranlassung behielt, obgleich vollkommen mit der Hoffnungslosigkeit seines Zustandes bekannt, der Edle die Heiterkeit seines Geistes bis in die letzten Augenblicke seines irdischen Daseyns bei.“ (Hamb. C.)

Aus Agram schreibt man: „Bei dem Dorfe Wittuin in der Oguliner Militär-Gränze hatte eine tolle Wölfin, welche plötzlich aus dem Dickicht hervorbrach und auf die Heuarbeiter losfiel, später dann durch einige Dörfer lief und Alles biß, was ihr in den Weg kam, 10 Menschen verwundet. Sogleich wurde ein Treibjagen veranstaltet, wobei jedoch das Thier über das Gebirge entkam. Jenseits des Gebirges fiel die Wölfin wieder in ein Dorf, Musulinski Patok, ein und stürzte auf mehrere Kinder los, welche zusammen spielten, zerfleischte auch einen Knaben von 3 Jahren. Dies gewahrend, sprang der Gränzer Wasili Musilin aus der Küche, in welcher er sich eben befand, hervor, packte das wüthende Thier bei den Ohren und hielt es mit unglaublicher Kraftanstrengung fest, während sein Bruder Gyuka dasselbe mit einem hölzernen Wasserfaß, aus welchem er eben trinken wollte, todt schlug. Von den gebissenen Personen sind, ungeachtet aller ärztlichen Hülfe, bereits vier an der Wasserscheu gestorben. Eine Menge gebissener Schaafe ist sogleich getödtet worden; eine bedeutende Zahl ebenfalls gebissener Pferde und Kühe hat man unter ärztliche Aufsicht gestellt, mehrere davon sind bereits an der Wasserscheu gestorben. Den beiden Brüdern, welche die Wölfin mit seltener Todesgefahr erlegt, ist von dem General-Commando jedem eine Belohnung von 25 Gulden ausgezahlt worden.“

Herr Ladureau, ein reicher Kapitalist in Paris, dessen Vermögen auf 7 Millionen angeschlagen wird, und der allein an Grundstücken gegen 200,000 Fr. Einkünfte hatte, ist in seinem 89sten Jahre verstorben und hat ein sehr seltsames Testament gemacht, worin unter anderem folgende Klausel vorkommt: „Mein Zimmer und das meiner Frau (die vor mehreren Jahren verstorben ist) sollen schwarz ausge schlagen werden und sechs Jahre lang verschlossen bleiben. Doch alle drei Monate müssen sie einmal geöffnet, gelüftet und gereinigt werden, und zwar in Gegenwart des Vollstreckers des Testaments.“

In Paris ist ein seltsames Duell vorgefallen. Nach dem zweiten Schuß stürzten beide Duellanten todt nieder. Der eine hatte nämlich, tödlich in der Brust ver-

wundet, noch so viel Kraft gehabt, den Schuß zu erwiedern, und seinem Gegner eine Kugel durch den Kopf zu jagen.

Breslau, den 22. September. — In der hiesigen großen Wasserkunst wird seit einigen Tagen an Verbesserung des großen Kunstwerkes gearbeitet, und die Einziehung neuer, breiterer Schaufeln, deren 120 Stück in diesem Rade sich befinden, vorgenommen; diese höchst mühsame und schwierige Arbeit, welche auch des Nachts fortgesetzt, wird in einigen Tagen beendigt, demnach die große Kunst wieder in Thätigkeit gesetzt und somit die von dieser aus bewässerten Strecken alsdann mit der reichlichsten Wassermenge versehen werden.

Landwirthschaftliches.

Wenn man, abgesehen von den Futterbedrängnissen, welche Schlessen in Folge dieser Missernte durch den Winter bevorstehen, von der Ueberzeugung durchdrungen ist, daß dennoch der größte Nachtheil dieser Calamität für die Schlessische Ackerbaukultur sich erst künftig durch die Verminderung der Düngungskräfte bei der fehlenden Einstreu aussprechen wird, so kann man sich des dringenden Wunsches nicht enthalten:

daß dieses Mißgeschick der ganzen Provinz dazu Veranlassung geben möchte, die Düngungs- und Streu-Surrogate mehr als bisher zu benutzen.

Mecklenburg sowohl als die Marken kannten kaum vor 20 Jahren die sprechenden Wirkungen der Mergeldüngung, und welche Unterstützung verdanken sie heute diesem vorzüglichen Düngungs-Surrogat.

Wie viel Mergellager mögen gegentheils aber heute noch in Schlessen unbenutzt liegen, und wie wenige Landwirthe benutzen bei uns die Streu-Surrogate, und die Compost-Düngung in der Ausdehnung und Zweckmäßigkeit, als es in andern Gegenden, besonders in Brabant geschieht.

Wir machen in Schlessen größtentheils an den Kaltegehalt des Mergels zu große Ansprüche, und der in Mecklenburg so sehr geschätzte Sandmergel wird wohl bis jetzt in Schlessen noch gar nicht benutzt.

Die Mergeldüngung wanderte aus Holstein nach Mecklenburg und von dort nach den Marken. Möchte sie doch bald auch einen recht verbreiteten Besuch bis zu den äußersten Grenzen Oberschlessens abstaten.

Die landschaftlichen Systeme könnten diesen Wunsch am leichtesten dadurch unterstützen, wenn sie bei Auswahl der Sequestoren solche Oekonomen besonders berücksichtigten, die sich als frühere erfahrene und eifrige Mergelkümer mit Zuverlässigkeit auswiesen; da in Sequestration verfallende Güter in der Regel an unzulänglicher Düngung leiden und dennoch mehrere bei ernstlicher Untersuchung des Arealis, zulängliche Mergellager als Ersatz des fehlenden Düngers darbieten dürften! Jeder Sequestor sollte sich ausweisen müssen, daß er einen Erdböhrer besitzt, und ihn gehdrig zu benutzen versteht!

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 17ten huj. vollzogene eheliche Verbindung zeigen entfernten Verwandten und Freunden wir hiermit ergebenst an. Dels den 20. September 1834.

E. Hübner, Stadt-Syndicus.

Amalie Hübner, geborne Kracker von Schwarzenfeld.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Albertine geb. Schrinner, von einer gesunden Tochter, beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Berlin den 18. September 1834.

Eml Helming, Apotheker.

Todes-Anzeige.

Das am 19ten d. Mts. Mittags 12 Uhr erfolgte sanfte Hinscheiden unsers geliebten Vaters und Schwiegervaters, des Königl. Regierungsraths, Carl, Grafen v. Sandreczky, Sandraschütz, zeigen tiefbetrübt allen geehrten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an die Hinterbliebenen.

Breslau den 21. September 1834.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 23ten: Von Sieben die Häßlichste. Lustspiel in 4 Akten von Louis Angely.

Mittwoch den 24ten neu einstudirt: Das Bild. Trauerspiel in 5 Akten von Houwald.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten haben wir zur Beförderung übergeben:

nach Grünberg:

30) W. F., durch den hiesigen Rathhaus-Inspector Herrn Klug übersandt am 19. September c. 1 Rthlr.; 31) Herr Pastor Scholz zu Gäbersdorf 15 Sgr.;

nach Füh:

26) eine ungenannte Dame 1 Rthlr.; 27) C. S. N. ein Kinder-Unterbett und 10 Sgr.; 28) Herr Kaufmann Ries 2 Rthlr. 15 Sgr.; 29) Herr Pastor Scholz zu Gäbersdorf 1 Rthlr.;

nach Wansen:

116) ein Ungenannter 30 kleine Päckchen engl. Nähadeln;

117) Herr Pastor Scholz zu Gäbersdorf 15 Sgr.;

nach Krebsberg, Groß-Kochenau und Werk Charlottenthal, Lübener Kr.:

9) F. Z. 15 Sgr.; 10) Herr Kaufmann Ries 1 Rthlr. 15 Sgr.;

nach Goldentraum:

5) F. Z. 15 Sgr.; 6) Frau Kaufmann Sp. 20 Sgr.;

7) P. E. in W. 15 Sgr.; 8) Herr Kaufmann Ries 1 Rthlr.

W. S. Korn.

Die Sing-Akademie versammelt sich am Mittwoch den 24sten September zum erstennale nach den Ferien.

Bekanntmachung.

Da den bestehenden Schul-Gesetzen zufolge, die Aufnahme von nur 30 Lehrlingen in die hiesige Handwerker-Sonntag-Freischule am 28sten d. Mts. Nachmittag um 1 Uhr (Albrechtsstraße Stadt Rom) erfolgen soll, so machen wir solches denjenigen löblichen Miteigern, welche die Anstalt nach Kräften unterstützen und denen Herren Lehrmeistern, welche ihre Lehrburschen schon vor einiger Zeit haben einschreiben lassen, hiermit bekannt. — Die Aufnahme kann jedoch vorzugsweise nur denjenigen zu Theil werden, welche mit einem, von ihrem Lehrherrn ausfertigten und von dem betreffenden Herrn Mittels-Ältesten unterschriebenen und besiegelten Verpflichtungsscheine, versehen sind. Breslau den 22sten September 1834.

Director Reiche, als Revisor, und die Lehrer der Anstalt.

Bekanntmachung.

Der durch den Steckbrief vom 11ten d. Mts. verfolgte Wehrmann Albert Pache ist den 13ten d. Mts. in Camenz aufgegriffen worden, weshalb obiger Steckbrief zurückgenommen wird.

Neisse den 20sten September 1834.

Königliche Preussische Kommandantur.

Bekanntmachung.

wegen öffentlich meistbietenden Verkaufs verschiedener Brennholzer auf den Ablagen zu Stoberau, Eschplovitzer Binde, auf dem Holzhofe zu Grüntanne.

Auf der Königl. Holzablage zu Stoberau und Eschplovitzer Binde, sollen Dienstag den 14ten October c. circa 5000 Klaftern weiches und 900 Klaftern hartes, und auf dem Holzhofe zu Grüntanne, Mittwoch den 15ten October c. circa 1322 Klaftern hartes und weiches Brennholz öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden hierzu mit der Bemerkung eingeladen, daß die Licitations-Bedingungen in unserer Forstregistratur im Regierungs-Gebäude während den Dienststunden eingesehen werden können, auch werden solche vor Anfang der Licitation den Kauflustigen vorgelesen werden.

Breslau den 12ten September 1834.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domänen, Forsten und directe Steuern.

Bekanntmachung.

Da ultimo December dieses Jahres die Pacht der Schoorerde, welche hinter dem botanischen Garten abgeschlagen wird, zu Ende geht, so haben wir zu deren anderweitigen Verpachtung einen Licitations-Termin auf den 26sten September dieses Jahres angelezt. Pachtlustige werden des Endes hierdurch eingeladen: sich an gedachtem Tage auf dem rathhäuslichen Füßten

Saale früh um 11 Uhr einzufinden, um ihr Gebot daselbst abzugeben. Die Pachtbedingungen können vom 6ten September an, bei dem Rathhaus-Inspector Klug eingesehen werden.

Breslau den 29sten August 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Nach einer Bestimmung der Königl. Hochlöbl. lichen Regierung zu Oppeln, sollen die Klätterholzbestände der unterzeichneten Obersförsterei, aus mehreren Tausend Klättern Eichen-, Kiefern- und Fichtenholz bestehend, öffentlich an den Meißbietenden verkauft werden, wozu der Licitations-Termin auf Montag den 6ten October d. J. in der Kanzlei der unterzeichneten Obersförsterei ansteht. Kauflustige werden daher eingeladen, sich in gedachtem Termin einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Licitations-Bedingungen sind 14 Tage vor dem Termin bei der Obersförsterei einzusehen. Niemand wird indessen zur Licitation hinzugelassen, welcher nicht als zahlungsfähig hinlänglich bekannt ist, und eine angemessene Caution baar, in Staatspapieren oder Pfandbriefen deponiren kann.

Proskau den 15ten September 1834.

Königliche Obersförsterei.

Edictal Citations.

Die unbekanntten Erben und Nachlaß Gläubiger des am 10ten October 1832 zu Nieder-Rosen bei Kreuzburg verstorbenen Johann Wiesler, werden hierdurch vorgeladen, in dem peremptorischen Termine den 22sten December 1834 in loco Nieder-Rosen vor unterzeichnetem Gericht in Person oder durch geßlich zulässigen und legitimirten Mandatar, wozu der Justiz-Commissarius Strůžky zu Namslau und Nicolaewitsch zu Briaa vorgeschlagen wird, zu erscheinen, ihr Erbrecht, oder ihre Forderungen an den Nachlaß nachzuweisen, widrigenfalls derselbe dem Königl. Preuß. Fiskus als herrenloses Gut zugesprochen, der später sich meldende Erbe präcludirt und verbunden seyn wird ohne Rechnungslegung und Erß der gezogenen Nutzen die Masse in der Lage anzunehmen, worin sie sich bei der Vindications befunden, auch die Gläubiger, nur bei dem ihre Befriedigung suchen können, welchem der Nachlaß zugesprochen und überliefert seyn wird.

Landsberg den 10ten Februar 1834.

Gerichts-Amt Nieder-Rosen.

Auctions-Anzeige.

Montag den 29sten September werden beilässig 34, und Dienstag den 7ten October e. 34 ausrangirte Königl. Dienstpferde des vierten Husaren-Regiments, auf dem Stallplatz zu Ohlau, Vormittags 9 Uhr meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft. Kauflustige werden hiermit eingeladen.

Caution-Peterwitz den 18. Septbr. 1834.

Während der Krankheit d. s. Kommandeurs.

Holy, Major.

Öffentliche Verdingungen.

Am 2ten October Nachmittags um 4 Uhr ist im Chaussee-Zollhause zu Wältschkau ein Licitations-Termin anberaumt, und soll an demselben öffentlich an den Mindestfordernden verdingen werden:

- 1) Die Umpflasterung der Dorfstraße in Rauffe an der Berliner Kunststraße, 325 □ Ruthen enthaltend, incl. Anfuhr des Pflasterandes und Beschaffung der Zuschuß-Steine.
- 2) Die Pflasterung im Dorfe Wältschkau, 440 □ Ruthen enthaltend, incl. Beschaffung der Steine, Regulirung des Grunddammes, Anfuhr des Sandes.
- 3) Die Lieferung der Chaussee-Reparatur-Steine zur Chaussee-Str. de von Neumarkt bis zur Liegnitzer Regierungs-Bezirks-Grenze, 80 bis 120 □ Schacht-ruthen.

Zur Umpflasterung von Rauffe ist eine Caution von 200 Rthlr. und zur Pflasterung von Wältschkau eine dergleichen von 500 Rthlr. in Staatschuldscheinen oder Pfandbriefen erforderlich, welche die Unternehmer im Termine zu deponiren haben. Die näheren Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Breslau den 21. September 1834.

E. Mens,

Königlicher Wegebau-Inspector.

Auction.

Am 24sten d. Mts. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen im Auctionsgelasse No. 15. Mäntlerstraße, verschiedene Effekten u. z. zuerst eine französische Schneidkluppe, ein Anker, ein Tau, und ein Scheerzeug, dann Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau den 18ten September 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Zur Versteigerung der zur Kaufmann Mischkeschen Concurs-Masse gehörigen in circa 3000 Flaschen und 5 Gebinden lagernden Weine, so wie des Mobiliar in Porzellan, Gläser, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Meubles und Utensilien bestehend, ist ein anderweitiger Auctions-Termin auf den 30sten d. M. u. d. f. Tage Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr in dem Hause No. 18. am Blücherplatz angesetzt worden, was Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau den 22sten September 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 26sten d. Mts. Vormittag um 10 Uhr werde ich am Ausgang der Graupengasse, ohnweit des Königl. Palais, 2 Wagenpferde, 3 Spazierwagen, 1 Plauenwagen, mehrere Geschirre und Stall-Utensilien, unter spezieller Aufsicht des Auctions-Commissarius Mannig öffentlich an den Meißbietenden versteigern.

Breslau den 20sten September 1834.

Bewittwete Haase.

Bibliothek-Verkauf.

Eine bändereiche Bibliothek, soll wegen Mangel an Raum eilig im Ganzen versteigert werden, worüber das Nähere durch mich zu erfahren ist.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Kaufgesuch von Ritter- und Land-Gütern.

Die resp. Herren Gutsbesitzer welche geneigt seyn sollten Ihre Güter zu verkaufen, bitte ich um baldige portofreie Einsendung ihrer Anschläge und Verkaufsbedingungen, indem sich gegenwärtig mehrere reelle zahlungsfähige Käufer bei mir gemeldet.

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse No. 47.

Zu verkaufen

sind im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt, ein Paar schöne große Hofhunde, und das Nähere bei Unterzeichnetem zu erfragen. C l a u s.

Zu verkaufen.

Gute verfertigte Rohr-Schauben stehen zum Verkauf in Nippen, Neumarktschen Kreises.

Zu verkaufen.

600 Centner fein Roggen-Mehl sind in der Klaren Mühle vor dem Sandthor zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen ältesten Sohn Salomon, der mir bereits seit mehreren Jahren im Geschäft nützlich zur Seite gestanden, als Theilnehmer desselben angenommen habe.

Vom heutigen Tage ändert sich daher die Firma dahin, daß ich aufhöre

D. Haber

zu zeichnen, und wir für die Folge

D. Haber & Sohn

firmiren werden.

Neisse den 1. September 1834.

Pensions-Offerte.

Angehörigen von Töchtern zarteren Alters, welche wünschten, daß dieselben unter steter mütterlicher Leitung, gut Weisnähren und alle übrigen weiblichen Handarbeiten erlernen sollten, würde Herr Superintendent Wunster und Herr Professor Staats, Inspektor an der Töchterschule zu St. M. Magdalena, die Gewogenheit haben, gefälligst eine Pension nachzuweisen, welche obigen Forderungen streng entspräche.

Wichtige Anzeige für Gutsherren und Brennereibesitzer.

In der Verlagshandlung von Carl Heymann in Slogau ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen Schlesiens, in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn und bei Neubourg, am Markmarke No. 43, in Briesg bei Schwarz, in Neisse bei Hennings zu haben:

Entdeckung eines bisher unbekanntes Mittels, wodurch die Production an reinem unverfälschten Kartoffelbranntwein nicht nur bedeutend vermehrt und dessen Güte erhöht, sondern auch das Ueberlaufen der Maische, so wie deren Anbrennen verhindert wird, wenn sie auch nur $\frac{1}{2}$ Zoll vom Rande des Gefäßes absteht, und welches endlich die Schlempe als Viehfutter bedeutend verbessert; von Fuchs. Durch praktische Anwendung geprüft, ohne alle Aenderung an den Gefäßen als völlig ausführbar befunden und dessen Unschädlichkeit durch ein ärztliches Zeugniß verbürgt.

Preis 3 Rthlr.

Nebst einem Nachtrag, die Beantwortung der von verschiedenen Käufern an den Entdecker ergangenen Anfragen, so wie eine noch deutlichere und nähere Auseinandersetzung seines Verfahrens enthaltend.

Dieser Nachtrag erhöht die Brauchbarkeit der genannten Schrift und die Wichtigkeit der von Herrn Fuchs gemachten Entdeckung.

Guide épistolaire.

Bei Paul Neff in Stuttgart ist so eben erschienen
Deutsch-französischer Brieffsteller.

(Guide épistolaire français-allemand)

oder Auswahl deutscher, musterhaft geschriebener Briefe und anderer, im täglichen Leben vorkommender Aufsätze, aus der Privat- und Handelscorrespondenz. Mit der gegenüber gedruckten französischen Uebersetzung. Von Ed. Froment und L. Müller. 3te verm. Aufl. Belinp. 8. br. 1 Thlr.

Bei dieser neuen Auflage eines Werkes, welches die Bestimmung hat, Jeden schnell zum Ziele zu fördern, der sich Gewandtheit in der französischen Correspondenz erwerben will, hat man besonders Rücksicht, darauf genommen, dasselbe nicht allein den Bedürfnissen des praktischen Lebens, sondern auch des Unterrichts, immer mehr anzupassen, zu welchem Behufe unter anderm viele neue Formulare zu Briefen, Contracten &c. und eine Darstellung der Umgangeregeln der gebildeten Welt beigelegt wurde.

In Breslau zu haben bei Wilh. Gottl. Korn, Mor & Comp., Goshorsky, Aderholz, Schulz et Comp., Hirt &c.

Ostergabe für das Jahr 1834.

Ein *Jahrbuch* häuslicher Andacht und frommer Betrachtung über Tod, Auferstehung, ewiges Leben und Wiedersehen, in Verbindung mit Dr. Scheibel, de Wette, d'Autel und mehreren andern Gelehrten und Kanzelrednern herausgegeben von

Dr. J. Chr. E. Lösch,

2ter Pfarrer an St. Jakob in Nürnberg.

Im Aufblick zu dem Lande jenseits der Gräber findet der Christ Trost und Ermuthigung; daher die Lehre von der Auferstehung eine der ersten und wichtigsten des Evangeliums genannt werden darf. Den Glauben daran zu begründen und zu befestigen, ist der Endzweck der Ostergabe, von welcher das erste Bändchen für das Jahr 1834 erschienen ist, und das 2te für das Jahr 1835 öfentlich bis künftigen Januar ausgegeben werden wird. Es enthält dies Werk durchaus Originalaufsätze von mehreren Gelehrten und Kanzelrednern Deutschlands, theils Abhandlungen, theils Predigten, Betrachtungen, Gebete und Lieder, und empfiehlt sich eben so sehr als Andachtsbuch in den Stunden ernster Erhebung, wie als Trostschrift in jenen schmerzlichen Augenblicken, in welchen wir um unsere Heimgegangenen trauern.

Der billige Subscriptionspreis für den Jahrgang von circa 12 Bogen gr. 12. ist 1 Rthlr. 4 Sgr., welcher, um meinerseits zur Verbreitung dieses so schätzbaren Werkes möglichst beizutragen, auch noch für das für 1834 erschienene Bändchen auf unbestimmte Zeit fortbesteht.

In Breslau nimmt Herr Wilh. Gottl. Korn Bestellungen an.

Heinrich Haubenstricker, in Nürnberg.

Für Mühlenbesitzer und Mühlenbauer.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen, Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Dr. Carl Ruhner's praktisches Lehrbuch
der

Mühlenbaukunst.

Ober gründliche Anweisung, alle Arten von Wasser-, Wind-, Schiff-, Hand-, Tretr- und Rostmühlen, insbesondere ober- und unterschlägige Mahl-, Graupen-, Oel-, Schneide-, Pulver-, Papiermühlen u. dgl. m. nach neuester Construction zu erbauen; nebst Beschreibung und Abbildung aller einzelnen Theile derselben. Für angehende Mühlenbauer und jeden Mühlenbesitzer. Dritte, verbesserte und sehr vermehrte Auflage. 2 Bände. gr. 8. Mit 496 Abbildungen.

Preis 4 Thlr. 20 Sgr.

Dieses Werk erfreut sich mit Recht des allgemeinsten Beifalls, da es nicht nur die allgemeinen Grundsätze der Mühlenbaukunst deutlich und klar vorträgt, alle Arten von Mühlen nach ihren einzelnen Theilen zu er-

bauen lehrt, und alle neue Verbesserungen und Erfindungen im Bereich des Mühlenbaues beschreibt, sondern alle abgehandelte Gegenstände auch durch genaue und correcte Abbildungen veranschaulicht. Für den praktischen Mühlenbauer ist kein besseres Werk vorhanden. Die gegenwärtige dritte Auflage ist fast gänzlich umgearbeitet, verbessert und vermehrt.

Nützliche Schrift für junge Frauenzimmer.

Bei G. Basse ist erschienen und in allen Buchhandlungen, Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die junge Dame

von gutem Ton und feiner Bildung. Oder praktische Anweisung, wie sich ein junges Frauenzimmer in allen Verhältnissen des gesellschaftlichen Lebens, besonders in höhern Circeln zu benehmen hat. Nebst Belehrungen über Blick und Miene, Haltung und Gang, Kleidung, Besuche, Gesellschaften, Gastmähler, Gesang, Tanz, Balls, Toilette, Schönheitsmittel u. Von J. J. Alberti. Zweite, verbesserte Auflage.

16. geh. Preis 15 Sg.

Eine Schrift, die jeder Jungfrau, die auf Bildung Anspruch machen und sich über die Regeln des feinen Benehmens in den höhern Circeln gründlich belehren will, mit Recht empfohlen werden darf.

In der Antiquar-Buchhandlung J. A. Zehndner, Kupferschmiede, Straße No. 14, ist zu haben: Dicks Commentar zum Landr., 8 Bde., 1830, Pr. 24 Rthlr., in Hftb. 16½ Rthlr. Zeller's Polizeiwissenschaft, 10 Bde., 1831, statt 18 Rthlr., f. 10 Rthlr. Gesetzsammlung v. 1810—23 incl. 4 Rthlr. Gesetzsammlung v. 1810—31 incl. für 12 Rthlr.

Alle von anderen Handlungen angezeigten Bücher, Zeitschriften etc. sind stets gleichzeitig auch bei mir zu eben denselben Preisen zu haben.

Theodor Hennings,
Buchhändler in Neisse.

Zur gütigsten Beachtung verfehle ich nicht ergebenst anzuzeigen, daß ich so eben ganz neue nach Glasmalerei transparent gemalte Berliner Noisieux erhalten habe; ferner in allen Farben 7 breite Wachs-Fuß-Teppiche. Um meinen Wünschen einem schnellen Absatz entgegen zu sehen, so habe ich die höchst billigsten Preise gestellt, mit der Versicherung, reell zu bedienen.

Carl Wiedemann, Tapezierer,
Kupferschmiede, Straße No. 41, neben dem
Bergmann.

Frischen fetten geräucherten Lachs
empfang mit gestriger Post
Carl Fr. Prätorius,
Albrechtsstrasse No. 39 im Schlotiusschen Hause.

Frischen fetten geräucherten Silber-Lachs
erhielt mit letzter Post und offerirt
Friedrich Walter,
Ring No. 40 im schwarzen Kreuz.

Silberausschieben.

Künftigen Mittwoch den 24sten September, wird bei mir ein Silberausschieben stattfinden, wozu ich ergebenst einlade. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Um einen recht zahlreichen Besuch bittet freundlichst

Sauer, Cofferier im Schaafsch Garten.

Unterkommen, Gesuch.

Ein als Buchhalter, Geschäftsführer oder Privatsecretair sehr brauchbares, nöthigenfalls auch coutionsfähiges Individuum, weist nach

Wyslanowski, im Nautenkranz.

Lehrlings-Gesuch.

Einen Lehrling, von guter Erziehung, sucht unter billigen Bedingungen der

Buchbinder Hübhold, in No. 19 am Ringe.

Offenes Unterkommen.

Zwei geübte Steindruckere finden sogleich Beschäftigung, Brückhofstrasse No. 16.

Gesuchtes Unterkommen.

Ein Mädchen von guter Erziehung wünscht bei einem beliebigen Herrn die Leitung der Wirtschaft und nöthigen Falls auch die Erziehung einiger Kinder zu übernehmen; sie würde weniger auf Gehalt, wohl aber auf eine anständige väterliche Behandlung sehen, indem sie ganz ohne allen Schutz steht. Näheres zu erfragen Friedrichs-Wilhelms-Strasse No. 73. par terre bei Herrn Maler Grünau.

Verlorener Hund

Ein kleiner schwarzer amerikanischer Hund, mit einem blau lackirten ledernen Halsband, weiblichen Geschlechts, welcher auf den Namen „Lady“ hört, ist mir am 21sten d. M. Abends verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen eine angemessene Belohnung Ohlauer-Strasse No. 19. im Hofe zwii Stiegen abzugeben.

Verlorener Hühnerhund.

Den 17. d. M. ist ein junger brauner Hühnerhund vom Landbore nach von Stadt einem Waagen nachgelaufen, es wird gebeten, denselben Nicololai-Strasse No. 33 abzuliefern.

Reisegelegenheit.

Eine gute und bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin, Dresden und Leipzig, ist zu erfragen im rothen Hause in der Gasse.

Vermietung.

Auf dem Hinterdom in der Gellhorngasse der Kroll'sche Garten;

Im goldenen Korbe auf dem Ritterplatz in der ersten Etage 7 Zimmer nebst Stallung und Wagenplatz; desgleichen 5 Zimmer in der 2ten Etage,

sind zu vermieten und das Nähere zu erfragen heilige Geiststrasse No. 13, beim Administrator Groß.

Breslau den 22sten September 1834.

Vermietung.

Messergasse No. 15. ist eine kleine gut eingerichtete Feuerwerkstatt, welche sich vorzugsweise für einen Silberarbeiter, Särter oder Klempner eignen dürfte, nebst Wohnung zu vermieten und Weihnachten d. J. zu beziehen.

Angelkommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Garrigues, Kaufm., von Dresden; Hr. Willert, Kaufm., von Rastatt. — In der goldenen Gans: Hr. Graf v. Hochberg, Herr Graf von Schönberg, beide von Fürstentum; Hr. General-Lieutenant v. Pantratieff, von W. richau — Im gold. Baum: Hr. Harimann, Superintendent, von Schönlank — Im Rautekranz: Hr. Raner, Gutbes., von Geißledorf; Hr. Hildebrand, Kaufm., von Nisse — Im blauen Hirsch: Hr. Buble, Kaufm., von Kalisch; Hr. Liborius, Oberamtmann, von Köben; Hr. Kappich, Gutbes., von Kunzendorf; Hr. Fliegel, Gutbes., von Schellendorf; Frau v. Rybecka, von Warschau. — Im gold. Schwerdt: Hr. Olszowski, Gutbes., von Kalisch. — Im weißen Adler: Hr. Crentius, Inspector, von Simmenau; Hr. Fensky, Kaufm., von Frankfurt a. D.; Hr. v. Koszutski, von Groß-Schuntkow. — In 2 goldenen Löwen: Hr. Ziebag, Gutbes., von Rogoslawe — In der goldenen Krone: Hr. Schneider, Hütten-Inspector, von Königsbütte; Hr. Zentker, Ob. L. G. Referend., von Slogau. — Im Privat-Logis: Herr v. Gaffron, Landes-Eltester, von Schreibendorf, Ritterplatz No. 8; Hr. Busch, Handlungs-Reisender, von Stettin, Neuschestrasse No. 9.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 22. September 1834.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 15 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 11 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 7 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.
Gerste	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 22 Sgr. 9 Pf. —	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.